

UVEK

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation

études **are** . . . . .

Bundesamt für Raumentwicklung  
Office fédéral du développement territorial  
Ufficio federale dello sviluppo territoriale  
Federal Office for Spatial Development

## **Themenkreis U1:**

### **Grösse und Entwicklung des ländlichen Raumes**

Monitoring Ländlicher Raum Schweiz

**Themenkreis U1:**  
**Grösse und Entwicklung**  
**des ländlichen Raumes**

Monitoring Ländlicher Raum Schweiz

**Impressum****Herausgeber und Auftragnehmer**

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

**Autorin**

Yvonne Achermann

Sektion Grundlagen

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

**Projektbegleitung**

Toni Brauchle

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

**Produktion**

Rudolf Menzi

Stabstelle Information ARE

**Zitierweise**

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Monitoring Ländlicher Raum, Themenkreis U1:

Grösse und Entwicklung des ländlichen Raumes

Version 1/05

**Bezugsquelle**

[www.are.ch](http://www.are.ch)

## **U1 Grösse und Entwicklung des ländlichen Raums**

Der Themenkreis U1 befasst sich mit der aktuellen und früheren Grösse des ländlichen Raums. Zunächst wird die Entwicklung des ländlichen Raums anhand von zwei Ansätzen aufgezeigt: Beim einen wird der Perimeter des ländlichen Raums als fix (so wie er im Jahr 2000 definiert wurde) betrachtet, der andere Ansatz stützt sich auf eine Definition des ländlichen Gebietes, die sich im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. Die statistischen Effekte der beiden Ansätze werden verglichen. Anschliessend werden – nur noch auf Basis des ersten Ansatzes – die Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigen und Arbeitsplätze analysiert und verschiedene Gebietsräume miteinander verglichen.

Der Themenkreis U1 behandelt vier Kernfragen und berücksichtigt folgende Indikatoren:

**U11 Wie viele Gemeinden zählt der ländliche Raum? Welche Fläche umfasst er? Welche Entwicklungen sind zu beobachten?**

- U11a: Anzahl Gemeinden
- U11b: Fläche der Gemeinden

**U12 Wie viele Personen bzw. Haushalte leben bzw. befinden sich im ländlichen Raum? Wie gross ist die Bevölkerungsdichte? Welche Entwicklungen sind zu beobachten?**

- U12a: Anzahl Einwohner
- U12b: Anzahl Haushalte
- U12c: Grösse der Haushalte
- U12d: Dichte (Einwohner pro km<sup>2</sup>)

**U13 Wie viele erwerbstätige Personen leben im ländlichen Raum? Und wie viele von ihnen arbeiten im ländlichen Raum? Wie haben sich diese Zahlen im Laufe der Zeit entwickelt?**

- U13a: Zahl der erwerbstätigen Personen
- U13b: Zahl der erwerbstätigen Personen, die im ländlichen Raum leben und arbeiten

**U14 Wie viele Arbeitsplätze bietet der ländliche Raum? Welche Veränderungen sind zu beobachten?**

- U14a: Anzahl Arbeitsplätze in den drei Wirtschaftssektoren
- U14b: Anzahl Arbeitsplätze, Vollzeitäquivalente

Die im Themenkreis U1 verwendeten Daten stammen aus der Eidgenössischen Volkszählung und aus der Eidgenössischen Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik.

---

Die Analysen werden hauptsächlich mittels der vom ARE ausgearbeiteten Typologie der ländlichen Räume durchgeführt (siehe Kasten).<sup>1</sup>

Die Typologie der ländlichen Räume gemäss ARE teilt die Gemeinden folgenden drei Raumtypen zu:

- Periurbaner ländlicher Raum (mit kurzen Fahrzeiten zum nächsten Agglomerations-/Städtezentrum). Auch die ländlichen periurbanen Zentren gehören hierzu.
- Alpine Tourismuszentren (im Berggebiet gelegen, mit mindestens 100'000 Hotel-Logiernächten pro Jahr).
- Peripherer ländlicher Raum (mit längeren Fahrzeiten zum nächsten Agglomerations-/Städtezentrum), bestehend aus peripheren ländlichen Zentren und Kleinzentren sowie dem peripheren ländlichen Raum (>500 Einwohner/Gemeinde) und dem bevölkerungsarmen peripheren Raum (<500 Einwohner/Gemeinde).

Die restlichen Gemeinden gehören zu den Agglomerationen oder den Einzelstädten. Diese werden in der vorliegenden Vertiefungsstudie *urbaner Raum* genannt.

Die genaue Definition der verschiedenen Raumtypen und die Lage der betroffenen Gemeinden befinden sich in der Publikation «Im Rahmen des Monitorings ländlicher Raum verwendete Raumtypologien», die im Internet unter [www.aren.admin.ch](http://www.aren.admin.ch) heruntergeladen werden kann.

Angaben für die Untertypen der Typologie des ARE und für die Typologie des Bundesamts für Statistik, Version 2000 (9 oder 22 Raumtypen) werden im Anhang vorgestellt.

**Abb. U1-1 Der Ländliche Raum in der Schweiz (Gemeindestand 4.12.2000)**

**Legende**

- Urbaner Raum
- Ländlicher Raum



Quellen: INFOPLAN-ARE, GEOSTAT-BFS, Verkehrsmodell UVEK, VZ 2000, swisstopo  
© ARE 2005

<sup>1</sup> Toni Brauchle et al: Politik des ländlichen Raumes, Werkstattbericht der Kerngruppe des Bundesnetzwerks Ländlicher Raum, ARE, 19. Januar 2005. Die Publikation ist im Internet verfügbar unter: <http://www.aren.admin.ch/aren/de/quer/laendlich/unterseite02974/index.html>

## U11 Anzahl Gemeinden und Fläche des ländlichen Raums im Laufe der Zeit

### Vorbemerkung

Die Abgrenzung des ländlichen Raums stützt sich auf die Agglomerationsdefinition des Bundesamtes für Statistik (BFS). Die Agglomerationen und Einzelstädte werden anhand einer Kombination verschiedener Kriterien definiert, die demographische, wirtschaftliche, morphologische und funktionale Aspekte umfassen. Der ländliche Raum entspricht der Restgrösse. In der Analyse des Monitorings urbaner Raum Schweiz «A1: Entwicklung der Schweizer Städte und Agglomerationen» wird der Verstädterungsprozess seit 1950 aufgezeigt. Aus dem entgegengesetzten Blickwinkel betrachtet bedeutet diese Entwicklung, dass sich die Ausdehnung des ländlichen Raums ständig verringert hat. Anhand dieser Analyse lässt sich insbesondere feststellen, dass die Fläche des ländlichen Raums von 38'000 km<sup>2</sup> im Jahr 1950 auf 31'000 km<sup>2</sup> im Jahr 2000 (-19%) zurückgegangen ist. Von den 2'896 Gemeinden, welche die Schweiz im Jahr 2000 zählte, galten 1950 2'741 Gemeinden als ländlich, während es im Jahr 2000 noch 1'917 waren (-30%).

Um sich ein genaueres Bild von der Entwicklung des ländlichen Raums zu machen, sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

- die Grundlage für die Agglomerationsdefinition bilden die Gemeinden<sup>2</sup>
- die Agglomerationsdefinition wird alle zehn Jahre aktualisiert
- es finden laufend territoriale Veränderungen statt (Fusionen oder Teilungen von Gemeinden)<sup>3</sup>

Aufgrund der statistischen Definition verändert sich der Perimeter des ländlichen Raums alle 10 Jahre. In Anhang 1 werden drei Ansätze zur Erfassung der Entwicklung des ländlichen Raums aufgezeigt und deren Vor- und Nachteile kurz erläutert. Im Rahmen der Kernfragen U11 und U12 werden zwei dieser Ansätze zu didaktischen Zwecken angewendet. Die beiden Ansätze ergeben ein sehr unterschiedliches Bild der Entwicklung des ländlichen Raums seit 1970. Für eine Analyse der Veränderungen, die der ländliche Raum im Laufe der Zeit erlebt hat, eignet sich nur der Ansatz, der von einer fixen Abgrenzung ausgeht.

**Abb. U11-1: Anzahl Gemeinden und Fläche<sup>1)</sup> nach Raumtypen, zwischen 1970 und 2000, zwei Ansätze**

1	Anzahl Gemeinden und Fläche (Total der Gemeinden = gemäss Volkszählung vom 4.12.2000) und periodische Anpassung der Abgrenzung der Agglomerationen									
	Anzahl Gemeinden					Fläche				
	1970	1980	1990	2000	70-00	1970	1980	1990	2000	70-00
Urbaner Raum	375	517	799	979	161%	3'561	4'324	6'991	9'006	153%
Ländlicher Raum	2'521	2'379	2'097	1'917	-24%	36'426	35'663	32'997	30'982	-15%
Total	2'896	2'896	2'896	2'896	0%	39'988	39'988	39'988	39'988	0%
2	Anzahl Gemeinden und Fläche (Total der Gemeinden = gemäss Volkszählung vom 4.12.2000) und Abgrenzung 2000 der Agglomerationen (fixe Abgrenzung)									
	Anzahl Gemeinden					Fläche				
	1970	1980	1990	2000	70-00	1970	1980	1990	2000	70-00
Urbaner Raum	979	979	979	979	0%	9'006	9'006	9'006	9'006	0%
Ländlicher Raum	1'917	1'917	1'917	1'917	0%	30'982	30'982	30'982	30'982	0%
Total	2'896	2'896	2'896	2'896	0%	39'988	39'988	39'988	39'988	0%

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

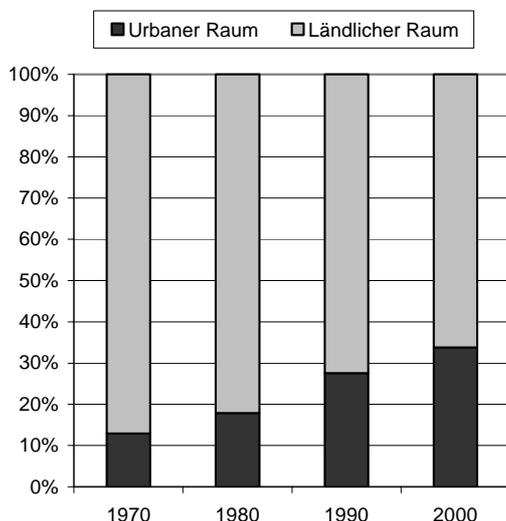
1) Fläche der Schweiz, ohne Regionen ausserhalb von Gemeinden und ohne Seen

<sup>2</sup> Vgl. Publikation « Die Raumgliederung der Schweiz », BFS, Neuenburg 2005.

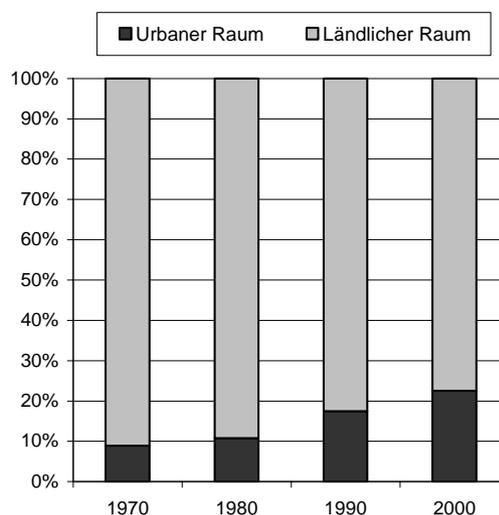
<sup>3</sup> Vgl. Publikation « Eidgenössische Volkszählung 2000, Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden 1850-2000 », BFS, Neuenburg 2002.

**Abb. U11-2: Entwicklung der Gemeinden und der Fläche nach Raumtypen, 1970-2000 (Ansatz 1)**

Anzahl urbane und ländliche Gemeinden : entsprechende Anteile zwischen 1970 und 2000 (Ansatz 1)



Fläche der urbanen und ländlichen Räume: entsprechende Anteile zwischen 1970 und 2000 (Ansatz 1)



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

### Wichtige Befunde zu den Abbildungen U11-1 und U11-2

- Zum ländlichen Raum zählen im Jahr 2000 1'917 Gemeinden (66% aller Gemeinden). Ihre Fläche entspricht 77% der gesamten Landesfläche.
- Gemäss Ansatz 1 hat der ländliche Raum zwischen 1970 und 2000 604 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von 5'444 km<sup>2</sup> an den urbanen Raum verloren. Relativ betrachtet hat sich die Fläche des ländlichen Raums seit 1970 um 15% verringert. Die Zahl der als ländlich geltenden Gemeinden hat zwischen 1970 und 2000 um 24% abgenommen.
- Gemäss Ansatz 2 ist die Ausdehnung des ländlichen Raums zwischen 1970 und 2000 fix. Für eine Analyse der Entwicklung der Anzahl Gemeinden oder der Fläche des ländlichen Raums ist er deshalb nicht von Interesse. Hingegen eignet sich der Ansatz für die Analyse der Entwicklung der Bevölkerung oder aller anderer Daten.

## U12 Bevölkerung im ländlichen Raum

**Abb. U12-1: Bevölkerung nach Raumtypen, zwischen 1970 und 2000, zwei Ansätze**

Bevölkerung 1	Bevölkerung nach Raumtyp und periodische Anpassung der Abgrenzung der Agglomerationen und des ländlichen Raumes									
	Absolute Werte (in Tausend)				Prozente und Entwicklungen					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000	70-00	
Urbaner Raum	3'615	3'915	4'738	5'345	58%	62%	69%	73%	48%	
Ländlicher Raum	2'654	2'451	2'136	1'943	42%	38%	31%	27%	-27%	
Total	6'270	6'366	6'874	7'288	100%	100%	100%	100%	16%	
Bevölkerung 2	Bevölkerung nach Raumtyp und Abgrenzung der Agglomerationen 2000 (fixe Abgrenzung)									
	Absolute Werte (in Tausend)				Prozente und Entwicklungen					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000	70-00	
Urbaner Raum	4'633	4'740	5'078	5'345	74%	74%	74%	73%	15%	
Ländlicher Raum	1'637	1'626	1'795	1'943	26%	26%	26%	27%	19%	
Total	6'270	6'366	6'874	7'288	100%	100%	100%	100%	16%	

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

**Abb. U12-2: Dichte und Grösse der Haushalte nach Raumtypen, zwischen 1970 und 2000, zwei Ansätze**

Bevölkerungs- dichte und Haushaltsgrösse 1	Bevölkerungsdichte und Haushaltgrösse nach Raumtyp und periodische Anpassung der Abgrenzung der Agglomerationen und des ländlichen Raumes									
	Einwohner pro km <sup>2</sup>				Anzahl Personen pro Haushalt					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000		
Urbaner Raum	1'015	905	678	594	2.8	2.4	2.3	2.3		
Ländlicher Raum	73	69	65	63	3.4	3.0	2.7	2.6		
Total	157	159	172	182	3.1	2.6	2.4	2.3		
Bevölkerungs- dichte und Haushaltsgrösse 2	Bevölkerungsdichte und Haushaltgrösse nach Raumtyp und Abgrenzung der Agglomerationen 2000 (fixe Abgrenzung)									
	Einwohner pro km <sup>2</sup>				Anzahl Personen pro Haushalt					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000		
Urbaner Raum	514	526	564	594	2.9	2.5	2.3	2.3		
Ländlicher Raum	53	52	58	63	3.5	3.0	2.7	2.6		
Total	157	159	172	182	3.1	2.6	2.4	2.3		

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

### Wichtige Befunde zu den Abbildungen U12-1 und U12-2

- Zwischen 1970 und 2000 ist die Schweizer Bevölkerung von 6,3 auf 7,3 Millionen Personen angewachsen (+16%).
- Die Entwicklung der ländlichen bzw. urbanen Bevölkerung ist je nach gewähltem Ansatz sehr unterschiedlich. Gemäss Ansatz 1 ist festzustellen, dass die Bevölkerung im ländlichen Raum zwischen 1970 und 2000 von 2,7 auf 1,9 Millionen Einwohner deutlich zurückgegangen ist (-27%), während sich die Bevölkerungszahl im urbanen Raum um 48% erhöht hat. Ansatz 2 zeigt, dass die Bevölkerung im ländlichen Raum (mit +19%) noch deutlicher zugenommen hat als im urbanen Raum (+16%).
- Gemäss Ansatz 1 ist der Anteil der Wohnbevölkerung im ländlichen Raum an der Gesamtbevölkerung von 42% im Jahr 1970 auf 27% im Jahr 2000 stark gesunken. Im Gegensatz dazu hat der Anteil des ländlichen Raums gemäss Ansatz 2 zwischen 1970 und 2000 von 26% auf 27% leicht zugenommen.
- Gesamthaft betrachtet hat die Bevölkerungsdichte zwischen 1970 und 2000 von 157 auf 182 Personen pro km<sup>2</sup> zugenommen. Da die Landesfläche der Schweiz seit 1815 unverändert geblieben ist, führt ein Bevölkerungswachstum unweigerlich zu einer höheren Bevölkerungsdichte.

Diese Feststellung gilt auch bei Ansatz 2, bei dem ein fixer Perimeter des ländlichen Raums (bzw. des urbanen Raums) im Laufe der Jahrzehnte betrachtet wird. Somit hat sich die Bevölkerungsdichte gemäss Ansatz 2 sowohl im urbanen als auch im ländlichen Raum erhöht. Gemäss Ansatz 1 sind die Ergebnisse genau entgegengesetzt. Sowohl im ländlichen als auch im urbanen Raum hat sich die Bevölkerungsdichte zurückgebildet. Im Falle des ländlichen Raums ist dies darauf zurückzuführen, dass der Bevölkerungsrückgang (-27%) grösser war als die Flächenabnahme (-15%). Im urbanen Raum ist die Einwohnerzahl weniger stark (+48%) angestiegen als die Fläche (+153%)

- Im Laufe der Jahrzehnte fand in Bezug auf die Grösse der Haushalte eine Annäherung zwischen dem ländlichen und dem urbanen Raum statt. Während 1970 im ländlichen Raum durchschnittlich 3,5 und in städtischen Gebieten 2,9 Personen in einem Privathaushalt wohnten (gemäss Ansatz 2), waren es im Jahr 2000 2,6 bzw. 2,3 Personen. Bezüglich dieses Punkts sind die Ergebnisse gemäss Ansatz 1 sehr ähnlich.

### Schlussfolgerung bezüglich der beiden Ansätze:

Gemäss Ansatz 1 war die Einwohnerzahl im ländlichen Raum stark rückläufig, während sie gemäss Ansatz 2 zugenommen hat. Welcher Ansatz ist besser? Es ist zu berücksichtigen, dass die ländliche Bevölkerung bei Ansatz 1 nur deshalb gesunken ist, weil sich das analysierte Gebiet verkleinert hat. Die Ergebnisse bei Ansatz 2 sind einfacher zu interpretieren: In einem bestimmten Gebiet ist die Bevölkerung gewachsen. Da in Ansatz 2 der «ceteris paribus»-Grundsatz angewendet wird, sind aussagekräftigere Analysen der Entwicklungen im Zeitverlauf möglich. Im Rahmen des Monitorings ländlicher Raum werden alle Analysen gemäss diesem Ansatz durchgeführt<sup>4</sup>.

Eine andere Art der Betrachtung der Struktur und Entwicklung des ländlichen Raums besteht darin, die Gemeinden des urbanen Raums nach dem Zeitpunkt ihrer «Aufnahme» in diesen Raum (vgl. Abb. U12-3 und U12-4) und den ländlichen Raum nach spezifischen Kategorien (Typologie der ländlichen Räume des ARE) zu unterteilen:

**Abb. U12-3: Anzahl Gemeinden, Fläche, Bevölkerung und Haushalte, nach detaillierten Raumtypen, 2000**

	Anzahl Gemeinden	Fläche (in km <sup>2</sup> )	Bevölkerung in Tausend	Privat-haushalte in Tausend	Anteil der Gemeinden in %	Anteil der Fläche in %	Anteil der Bevölkerung in %	Anteil Privat-haushalte in %
<b>Urbaner Raum *</b>	<b>971</b>	<b>8'462</b>	<b>5'318</b>	<b>2'354</b>	<b>34%</b>	<b>21%</b>	<b>73%</b>	<b>76%</b>
1 urban seit mindestens 1980	516	4'070	4'242	1'927	18%	10%	58%	62%
2 urban seit 1990	282	2'667	702	280	10%	7%	10%	9%
3 urban seit 2000	173	1'725	374	147	6%	4%	5%	5%
<b>Ländlicher Raum *</b>	<b>1'925</b>	<b>31'526</b>	<b>1'970</b>	<b>761</b>	<b>66%</b>	<b>79%</b>	<b>27%</b>	<b>24%</b>
10 periurbaner ländlicher Raum	1'508	16'334	1'597	614	52%	41%	22%	20%
20 Alpine Tourismuszentren *	30	2'795	95	38	1%	7%	1%	1%
30 peripherer ländlicher Raum	387	12'397	278	108	13%	31%	4%	3%
<b>Total</b>	<b>2'896</b>	<b>39'988</b>	<b>7'288</b>	<b>3'115</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

\* 8 urbane Gemeinden sind der Kategorie «Alpine Tourismuszentren» zugeordnet und werden hier zum ländlichen Raum gezählt. Es handelt sich um Celerina/Schlarigna, Pontresina, St. Moritz, Sils im Engadin/Segl, Silvaplana, Davos, Chermignon und Montana.

<sup>4</sup> Die Bedeutung von Ansatz 1 liegt also im Wesentlichen darin, die Wirkungen der verschiedenen aufeinander folgenden Agglomerationsdefinitionen aufzuzeigen.

**Abb. U12-4: Bevölkerung, Haushalte, Dichte und Grösse der Haushalte, nach detaillierten Raumtypen, zwischen 1970 und 2000**

	Bevölkerung 1970 (in Tausend)	Bevölkerung 2000 (in Tausend)	Privat- haushalte 1970 (in Tausend)	Privat- haushalte 2000 (in Tausend)	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km <sup>2</sup> )		Anzahl Personen pro Haushalt		Entwick- lung der Bevölke- rung 70- 00
					1970	2000	1970	2000	
<b>Urbaner Raum *</b>	<b>4'610</b>	<b>5'318</b>	<b>1'577</b>	<b>2'354</b>	<b>545</b>	<b>629</b>	<b>2.9</b>	<b>2.3</b>	15%
1 urban seit mindestens 1980	3'865	4'242	1'357	1'927	950	1'042	2.8	2.2	10%
2 urban seit 1990	477	702	142	280	179	263	3.4	2.5	47%
3 urban seit 2000	267	374	78	147	155	217	3.4	2.5	40%
<b>Ländlicher Raum *</b>	<b>1'660</b>	<b>1'970</b>	<b>474</b>	<b>761</b>	<b>53</b>	<b>62</b>	<b>3.5</b>	<b>2.6</b>	19%
10 periurbaner ländlicher Raum	1'307	1'597	373	614	80	98	3.5	2.6	22%
20 Alpine Tourismuszentren *	77	95	21	38	28	34	3.6	2.5	23%
30 peripherer ländlicher Raum	276	278	80	108	22	22	3.5	2.6	1%
<b>Total</b>	<b>6'270</b>	<b>7'288</b>	<b>2'052</b>	<b>3'115</b>	<b>157</b>	<b>182</b>	<b>3.1</b>	<b>2.3</b>	<b>16%</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

\* 8 urbane Gemeinden sind der Kategorie «Alpine Tourismuszentren» zugeordnet und werden hier zum ländlichen Raum gezählt. Es handelt sich um Celerina/Schlarigna, Pontresina, St. Moritz, Sils im Engadin/Segl, Silvaplana, Davos, Chermignon und Montana.

#### Wichtige Befunde zu den Abbildungen U12-3 und U12-4

- Auf Grund der 8 urbanen Alpengemeinden, die hier als Teil des ländlichen Raums betrachtet werden, unterscheiden sich die Ergebnisse geringfügig von den bisher dargestellten Resultaten.
- Gemäss Abbildung U12-3 zählt ein grosser Teil der Landesfläche der Schweiz (79%) und der Gemeinden (66%) zum ländlichen Raum. Hingegen beträgt der Anteil der ländlichen Bevölkerung lediglich 27%, jener der Haushalte nur 24%.
- Da die Haushalte im ländlichen Raum grösser sind als jene im urbanen Raum, liegt der Anteil der Haushalte im ruralen Raum unter jenem der Personen.
- Von den drei Typen des ländlichen Raums ist die Kategorie der periurbanen ländlichen Räume am bedeutendsten.
- Die Bevölkerungsdichte ist in den städtischen Gemeinden deutlich höher. Die Dichte der Gemeinden, die erst seit geringer Zeit zu den urbanen Gemeinden zählen, liegt aber klar unter jener der Gemeinden, die seit mindestens 1980 «städtisch» sind.
- Das Bevölkerungswachstum zwischen 1970 und 2000 war in jenen Gemeinden besonders ausgeprägt (+47% und +40%), die erst seit kurzem dem urbanen Raum zugeordnet werden, gefolgt von den Gemeinden der alpinen Tourismuszentren (+23%) und den Gemeinden der periurbanen ländlichen Räume (+22%). Im selben Zeitraum stieg die Bevölkerung in den Gemeinden, die seit mindestens 1980 zum urbanen Raum gehören, lediglich um 10%. Das geringste Bevölkerungswachstum verzeichneten die Gemeinden des peripheren ländlichen Raums.

## U13 Erwerbstätige im ländlichen Raum

### Vorbemerkung

Die unten aufgeführten Erwerbstätigenzahlen stützen sich auf die zwischen 1970 und 2000 durchgeführten Eidgenössischen Volkszählungen. In den Jahren 1970 und 1980 wurden nur Personen erhoben, die mindestens sechs Stunden wöchentlich erwerbstätig waren. Seit 1990 liegt die Grenze bei einer Stunde Erwerbstätigkeit pro Woche. Um die Daten zwischen 1970 und 2000 vergleichen zu können, wurden nur diejenigen Personen in den Erhebungen von 1990 und 2000 berücksichtigt, die während mindestens sechs Stunden wöchentlich erwerbstätig sind. Im Übrigen ist die Zahl der Erwerbstätigen, bei denen die Gemeinde nicht bekannt ist, in denen sie arbeiten, im Jahr 2000 deutlich höher als in den drei anderen Erhebungsjahren. Um einen besseren Vergleich der Daten von 1970 und 2000 zu ermöglichen (vgl. Abb. U13-2), wurden die Anteile einzig auf Basis der Personen bestimmt, deren Arbeitsgemeinde bekannt war.

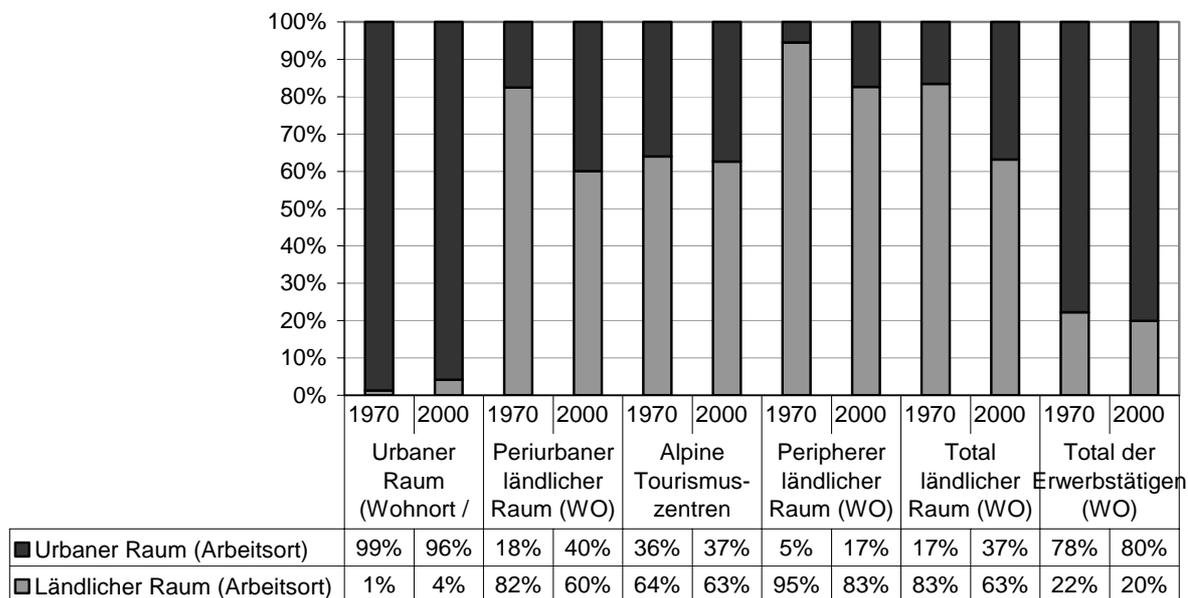
**Abb. U13-1: Erwerbstätige nach Raumtypen, Wohn- und Arbeitsort, 1970-2000 (Abgrenzung 2000 der Agglomerationen)**

Wohnort	Anzahl Erwerbstätige, ab 6 Stunden pro Wochen (in Tausend)				Verteilung der Erwerbstätigen nach Raumtyp (in Prozent)				Entw. 70-00
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000	
Urbaner Raum	2'243	2'315	2'666	2'736	75%	75%	75%	74%	22%
- davon Arbeitsort = urbaner Raum	2'212	2'263	2'468	2'395	74%	74%	70%	65%	8%
- davon Arbeitsort = ländlicher Raum	29	50	80	105	1%	2%	2%	3%	257%
- davon anderes (ohne Ang., Ausland)	2	2	118	236	0%	0%	3%	6%	-
Ländlicher Raum	747	752	880	968	25%	25%	25%	26%	30%
- davon Arbeitsort = ländlicher Raum	634	598	602	571	21%	20%	17%	15%	-10%
- davon Arbeitsort = urbaner Raum	112	153	246	319	4%	5%	7%	9%	184%
- davon anderes (ohne Ang., Ausland)	0	1	32	78	0%	0%	1%	2%	-
Total	2'990	3'067	3'546	3'704	100%	100%	100%	100%	24%

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

### Wichtige Befunde zu Abbildung U13-1

- Im Jahr 2000 lebten 26% der Erwerbstätigen im ländlichen, 74% im urbanen Raum. 1970 hatten diese Anteile 25% bzw. 75% betragen.
- Im Zeitraum 1970 bis 2000 ist die Zahl der im ländlichen Raum wohnhaften Erwerbstätigen (+30%) stärker angestiegen als jene der im urbanen Raum lebenden erwerbstätigen Personen (+22%).
- Da in Bezug auf die Gemeinde, in welcher die Erwerbstätigkeit ausgeübt wird, relativ viele Daten fehlen, sind genaue Angaben zu den im ländlichen Raum arbeitenden Personen schwierig. Der Anteil der Personen, die im ländlichen Raum leben und arbeiten, beträgt 2000 zwischen 15% und 17%. Im Übrigen wächst die Zahl der Personen, die im urbanen Raum wohnen und in ländlichen Gebieten arbeiten, deutlich.
- Die Gesamtanzahl der Personen, die im Jahr 2000 im ländlichen Raum arbeiteten, kann auf rund 20% geschätzt werden (davon ca. 16% mit Wohnort im ländlichen Raum und rund 4% mit Wohnort im urbanen Raum).

**Abb. U13-2: Erwerbstätige nach Raumtypen und Arbeitsort, 1970 und 2000**

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung

### Wichtige Befunde zu Abbildung U13-2

- Zwischen 1970 und 2000 hat sich der Anteil der im ländlichen Raum wohnhaften Personen, die im urbanen Raum erwerbstätig sind (und umgekehrt), erhöht, was auf stärkere Interaktionen zwischen urbanem und ländlichem Raum hinweist<sup>5</sup>.
- Bei den im ländlichen Raum wohnhaften Beschäftigten ist der Anteil der Personen, die ihren Arbeitsplatz im urbanen Raum haben, von 17% im Jahr 1970 auf 37% im Jahr 2000 angestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Personen, die in einer städtischen Gemeinde leben und im ländlichen Raum arbeiten, von 1% auf 4% gewachsen.
- Die Pendlerbewegungen aus dem Land in die Stadt haben vor allem bei den in periurbanen ländlichen Räumen lebenden Personen zugenommen: Während 1970 18% der Erwerbstätigen zu ihrem Arbeitsplatz in den urbanen Raum pendelten, waren es im Jahr 2000 40%. In den peripheren ländlichen Räumen ist der Trend vergleichbar (5% im Jahr 1970 und 17% 2000).
- Im Jahr 2000 pendelte fast ein Fünftel (17%) der in peripheren ländlichen Räumen wohnhaften Erwerbstätigen (definitionsgemäss mit längeren Fahrzeiten zur nächstgelegenen Agglomeration) zur Arbeit in den urbanen Raum.

<sup>5</sup> Vgl. zu diesem Thema auch die Studie «Metropolen, Städte und Agglomerationen; Soziodemografische Struktur und Dynamik von urbanen Räumen», die im Rahmen des Analyseprogramms der Volkszählung durchgeführt wurde, BFS, Neuenburg, 2005

## U14 Arbeitsplätze im ländlichen Raum

### Vorbemerkung

Für die Analyse der in einer Region verfügbaren Anzahl Arbeitsplätze erweisen sich die Beschäftigten gemäss Eidgenössischen Betriebszählungen als der geeignete Indikator. Während die Erwerbstätigen in Bezug auf ihren Wohnort erhoben werden, ist bei den Beschäftigten der Arbeitsort massgebend. Im Übrigen kann eine erwerbstätige Person mehr als einen Arbeitsplatz haben. Traditionellerweise werden die Beschäftigten des ersten Sektors getrennt von jenen des zweiten und dritten Sektors erhoben. Abbildung U14-1 zeigt die Zahl der Beschäftigten sämtlicher drei Wirtschaftssektoren. Die Daten des ersten Sektors wurden 1996 und 2000, jene des zweiten und dritten Sektors 1995 und 2001 erfasst.

**Abb. U14-1: Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren und Raumtypen, 1995-2001**

	Beschäftigte (in Tausend)		Verteilung nach Wirtschaftssektoren		Verteilung nach Raumtyp		Entwicklung der Beschäftigte 1995-2001
	1995/1996	2000/2001	1995/1996	2000/2001	1995/1996	2000/2001	
<b>Urbaner Raum</b>							
Ersten Sektor	77	75	3%	2%	32%	33%	-3%
Zweiten Sektor	835	772	28%	25%	75%	74%	-8%
Dritten Sektor	2'057	2'239	69%	73%	84%	85%	9%
<b>Total</b>	<b>2'970</b>	<b>3'086</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>78%</b>	<b>79%</b>	<b>4%</b>
<b>Ländlicher Raum</b>							
Ersten Sektor	165	151	20%	19%	68%	67%	-9%
Zweiten Sektor	278	265	34%	33%	25%	26%	-5%
Dritten Sektor	379	393	46%	49%	16%	15%	4%
<b>Total</b>	<b>821</b>	<b>808</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>22%</b>	<b>21%</b>	<b>-2%</b>
<b>Suisse</b>							
Ersten Sektor	243	226	6%	6%	100%	100%	-7%
Zweiten Sektor	1'113	1'037	29%	27%	100%	100%	-7%
Dritten Sektor	2'436	2'632	64%	68%	100%	100%	8%
<b>Total</b>	<b>3'791</b>	<b>3'894</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>3%</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung im ersten Sektor der Jahre 1996 und 2000 sowie Betriebszählung des zweiten und dritten Sektors der Jahre 1995 und 2001.

**Abb. U14-2: Anzahl Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Raumtypen, 1985 bis 2001**

	Beschäftigte im zweiten und dritten Sektor (in Tausend)			Vollzeitäquivalente im zweiten und dritten Sektor (in Tausend)			Entwicklungen zwischen 1985 und 2001	
	1985	1995	2001	1985	1995	2001	Beschäftigte	Vollzeitäquivalente
Urbaner Raum	2'693	2'892	3'011	2'418	2'507	2'577	12%	7%
Ländlicher Raum	584	656	658	531	573	565	13%	6%
<b>Total</b>	<b>3'277</b>	<b>3'549</b>	<b>3'668</b>	<b>2'949</b>	<b>3'081</b>	<b>3'142</b>	<b>12%</b>	<b>7%</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung des zweiten und dritten Sektors

### Wichtige Befunde zu den Abbildungen U14-1 und U14-2

- Im ländlichen Raum befanden sich 2000/2001 21% der Arbeitsplätze. Innerhalb von fünf Jahren hat sich der Anteil des ländlichen Raums um einen Prozentpunkt verringert.
- Bei den beiden Raumtypen zeigen sich relativ bedeutende strukturelle Unterschiede. Im Jahr 2000 zählte der ländliche Raum 19% Arbeitsplätze im ersten Sektor, der urbane Raum lediglich 2%. In

beiden Raumtypen vorherrschend ist der dritte Sektor, gefolgt vom zweiten und anschliessend vom ersten Wirtschaftssektor.

- Von den im ersten Sektor beschäftigten Personen leben zwei Drittel im ländlichen (67%) und ein Drittel im urbanen Raum (33%).
- Innerhalb von fünf Jahren büssten der erste und der zweite Sektor zahlreiche Arbeitsplätze zu Gunsten des dritten Sektors ein. Im ländlichen Raum konnte der Rückgang in den ersten beiden Sektoren (-9% bzw. -5%) nicht durch eine Zunahme im dritten Sektor kompensiert werden (+4%). Die Gesamtanzahl der Arbeitsplätze im ländlichen Raum war um 2% rückläufig. Im urbanen Raum vermochte das Arbeitsplatzwachstum im dritten Sektor (+9%) die Verluste im ersten (-3%) und zweiten Wirtschaftssektor (-8%) auszugleichen. Gesamthaft nahm die Zahl der Stellen im urbanen Raum um 4% zu.
- Da bei den Teilzeitstellen ein stärkeres Wachstum verzeichnet wurde als bei den Vollzeitstellen, nahm die Anzahl der Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten weniger deutlich zu (zwischen +6% und +7% je nach Raumtyp).

**Abb. U14-3: Anzahl Beschäftigte (des zweiten und dritten Sektors) nach detaillierten Raumtypen, 1985 bis 2001**

	Beschäftigte (in Tausend)			Beschäftigte pro km <sup>2</sup>			Entw. der Besch. 1985-2001	
	1985	1995	2001	1985	1995	2001	In Tausend	In %
<b>Urbaner Raum *</b>	<b>2'676</b>	<b>2'874</b>	<b>2'993</b>	<b>316</b>	<b>340</b>	<b>354</b>	<b>316</b>	<b>12%</b>
1 urban seit mindestens 1980	2'333	2'468	2'575	573	606	633	242	10%
2 urban seit 1990	225	267	277	84	100	104	52	23%
3 urban seit 2000	119	139	141	69	80	82	22	19%
<b>Ländlicher Raum *</b>	<b>601</b>	<b>675</b>	<b>676</b>	<b>19</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>75</b>	<b>12%</b>
10 periurbaner ländlicher Raum	454	516	522	28	32	32	68	15%
20 Alpine Tourismuszentren *	52	56	55	19	20	20	3	6%
30 peripherer ländlicher Raum	95	102	99	8	8	8	4	4%
<b>Total</b>	<b>3'277</b>	<b>3'549</b>	<b>3'668</b>	<b>82</b>	<b>89</b>	<b>92</b>	<b>391</b>	<b>12%</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Betriebszählung des zweiten und dritten Sektors

\* 8 urbane Gemeinden sind der Kategorie «Alpine Tourismuszentren» zugeordnet und werden hier zum ländlichen Raum gezählt. Es handelt sich um Celerina/Schlarigna, Pontresina, St. Moritz, Sils im Engadin/Segl, Silvaplana, Davos, Chermignon und Montana.

### Wichtige Befunde zu Abbildung U14-3

- Zwischen 1985 und 2001 war die Entwicklung für die verschiedenen Raumtypen unterschiedlich. Sie überschneiden sich grösstenteils mit den für die Gesamtbevölkerung festgestellten Veränderungen: stärkstes Wachstum in den Gemeinden, die erst seit kurzer Zeit zum urbanen Raum gezählt werden, geringste Zunahme in den Gemeinden der peripheren ländlichen Räume.
- In den Gemeinden, die seit 1990 oder 2000 zum urbanen Raum gezählt werden, ist die Konzentration der Arbeitsplätze pro km<sup>2</sup> deutlich geringer als in den Gemeinden, die seit 1980 als urban gelten.

## Anhang 1: Drei Ansätze für die Erfassung der Entwicklung des ländlichen Raums

Abbildung 1 zeigt drei Ebenen der Analyse der Entwicklung des ländlichen Raums zwischen 1970 und 2000:

- 1 Der erste Ansatz entspricht der «Situation» des Moments: Die Gesamtanzahl der Gemeinden entspricht der jeweiligen Zahl der Gemeinden bei den Erhebungen von 1970 bis 2000. Die Aufteilung zwischen ländlichen und urbanen Gemeinden stützt sich auf die verschiedenen aufeinander folgenden Agglomerationsdefinitionen.
- 2 Der zweite Ansatz ist mit dem ersten vergleichbar. Allerdings bleibt die Gesamtanzahl Gemeinden über die vier Jahrzehnte hinweg fix (2'896) und entspricht dem Stand der Gemeinden am 4.12.2000 (Datum der Eidgenössischen Volkszählung 2000).
- 3 Beim dritten Ansatz wird der ländliche Perimeter als fix betrachtet: Die Gesamtanzahl der Gemeinden ist fix (wie in Ansatz 2, d.h. 2'896 Gemeinden). Gleichermassen ist auch die Aufteilung zwischen ländlichen und urbanen Gemeinden fix.

**Abb. 1: Anzahl Gemeinden nach Raumtypen, zwischen 1970 und 2000, drei Ansätze**

1	Anzahl Gemeinden (gemäss Volkszählung der Jahre 1970, 1980, 1990 und 2000) und periodische Anpassung der Abgrenzung der Agglomerationen und des ländlichen Raumes									
	Absolute Werte (in Tausend)				Prozente und Entwicklungen					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000	70-00	
Urbaner Raum	377	517	806	979	12%	17%	27%	34%	160%	
Ländlicher Raum	2'695	2'512	2'215	1'917	88%	83%	73%	66%	-29%	
Total	3'072	3'029	3'021	2'896	100%	100%	100%	100%	-6%	
2	Anzahl Gemeinden (Total der Gemeinden = gemäss Volkszählung vom 4.12.2000) und periodische Anpassung der Abgrenzung der Agglomerationen und des ländlichen Raumes									
	Absolute Werte (in Tausend)				Prozente und Entwicklungen					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000	70-00	
Urbaner Raum	375	517	799	979	13%	18%	28%	34%	161%	
Ländlicher Raum	2'521	2'379	2'097	1'917	87%	82%	72%	66%	-24%	
Total	2'896	2'896	2'896	2'896	100%	100%	100%	100%	0%	
3	Anzahl Gemeinden (Total der Gemeinden = gemäss Volkszählung vom 4.12.2000) und Abgrenzung 2000 der Agglomerationen (fixe Abgrenzung)									
	Absolute Werte (in Tausend)				Prozente und Entwicklungen					
	1970	1980	1990	2000	1970	1980	1990	2000	70-00	
Urbaner Raum	979	979	979	979	34%	34%	34%	34%	0%	
Ländlicher Raum	1'917	1'917	1'917	1'917	66%	66%	66%	66%	0%	
Total	2'896	2'896	2'896	2'896	100%	100%	100%	100%	0%	

- Ansatz 1 illustriert die Entwicklungen der Gemeinden in der Schweiz und ihre Zugehörigkeit zum ländlichen bzw. urbanen Raum im Laufe der Zeit am besten. Gemäss diesem Ansatz hat die Zahl der Gemeinden zwischen 1970 und 2000 von 3'072 Gemeinden um 176 auf 2'896 Gemeinden abgenommen. Für statistische Zwecke eignet sich dieser Ansatz jedoch schlecht, da sich die urbanen und ländlichen Perimeter im Laufe der Zeit verändern, was die Interpretierbarkeit der Entwicklungen – z.B. der Bevölkerung oder der Beschäftigten – erschwert.
- Ansatz 2 weist dieselbe Schwäche auf wie Ansatz 1 und führt zu sehr ähnlichen Ergebnissen (Wachstum des urbanen Raums um 161% bzw. 160% und Verringerung des ländlichen Raums um 24% bzw. 29% zwischen 1970 und 2000).
- Ansatz 3 ist aus statistischer Sicht am besten für die Analyse einer Entwicklung geeignet, da der «ceteris paribus»-Grundsatz berücksichtigt wird. Die im Rahmen des Monitorings ländlicher Raum durchgeführten Analysen beruhen auf diesem Ansatz. Um die statistischen Wirkungen eines Ansatzes beurteilen zu können, bei dem sich der ländliche bzw. urbane Perimeter im Laufe der Zeit verändern, werden jedoch die Kernfragen betreffend die Entwicklung der Gemeinden, der Fläche des ländlichen Raums, der Bevölkerung und der Haushalte mit Hilfe der Ansätze 2 und 3 analysiert und miteinander verglichen (vgl. U11 und U12).